

Wirtschaftsprognose

Oktober 2016

Kanton Obwalden

Erfreuliche Entwicklung
der Obwaldner Exporte in
den ersten acht Monaten

Obwaldner Arbeitslosen-
quote mit 1,1 Prozent
deutlich unter gesamt-
schweizerischem
Durchschnitt

Investitionsgüter-
produzenten wichtigste
Wachstumsstütze der
Obwaldner Industrie

Wir sind für Sie da. Versprochen.

 **Obwaldner
Kantonalbank**

Weltwirtschaft und Wirtschaft Schweiz

Einige Exportbranchen des Kantons Obwalden haben die durch die Euroschwäche verursachten Schwierigkeiten gut überstanden. Sie verbesserten in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres deutlich ihre Exporte. Andere, ebenfalls exportabhängige Branchen jedoch kämpfen nach wie vor mit dem gesteigerten Preisdruck. Insgesamt resultiert deshalb für 2016 ein durchschnittliches Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 1,7 Prozent.

Verhaltene Entwicklung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft wird 2016 gemäss den Schätzungen von BAKBASEL nur um 2,2 Prozent expandieren. Dies stellt das schwächste Wachstum seit der globalen Finanzkrise 2008/2009 dar. In den Industriestaaten ist die Konjunkturlage zwar besser als in den Schwellenländern, insgesamt aber auch nur wenig dynamisch. In der Eurozone hat sich die Dynamik im zweiten Quartal wieder leicht abgeschwächt. Positiv ist zumindest, dass die negativen Folgen des Brexit wie erwartet auf globaler Ebene bisher nicht allzu gravierend ausfallen.

BAKBASEL geht für 2017 und 2018 von einer moderaten Beschleunigung der Weltwirtschaft aus und prognostiziert Wachstumsraten von 2,6 beziehungsweise 2,9 Prozent. Die unterstellte leichte Erholung der Rohstoffpreise dürfte in den rohstoffexportierenden Schwellenländern ein höheres Wachstum ermöglichen. Auch in den USA ist mit einer stärkeren konjunkturellen Dynamik zu rechnen. In der Eurozone wird sich das Wirtschaftswachstum dagegen angesichts der durch den Brexit eingetrübten Stimmung und der sich abschwächenden Nachfrage aus Grossbritannien 2017 voraussichtlich nicht beschleunigen. Zudem sind die globalen Konjunkturrisiken und politischen Unsicherheiten nach wie vor ausgeprägt, weshalb das Potenzial für negative Überraschungen nach wie vor beträchtlich ist.

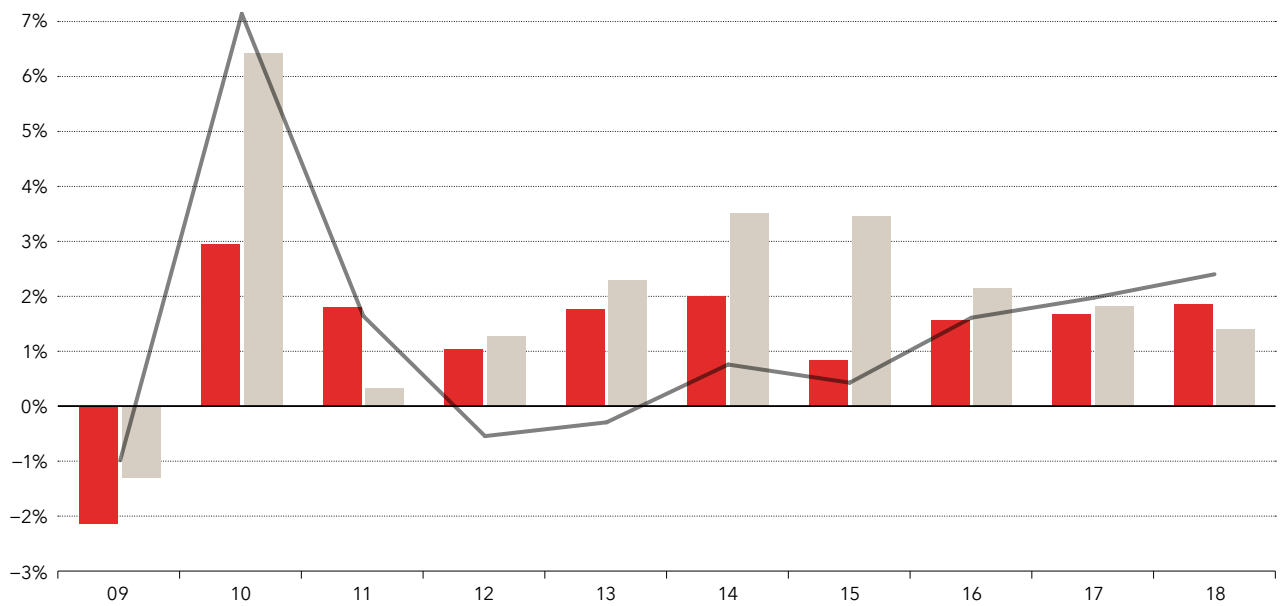
Schweizer Konjunktur stärker als erwartet

Die Schweizer Wirtschaft wird 2016 um 1,6 Prozent expandieren (Juli-Prognose: +1%). Ausschlaggebend für dieses Anheben der Prognose ist das überraschend schwungvoll ausgefallene Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr. Vor allem die Exporte haben sich trotz des starken Frankens in den letzten Quartalen besser als erwartet entwickelt. Dies deutet darauf hin, dass sich die Schweizer Wirtschaft mittlerweile mit dem starken Franken arrangiert hat. Für das zweite Halbjahr 2016 lassen aktuelle Indikatoren jedoch auf eine wieder etwas gemächlichere Gangart schliessen. Insbesondere das gegenwärtig sehr verhaltene globale Umfeld belastet die Stimmung der Schweizer Unternehmen.

BAKBASEL erwartet für 2017 und 2018 eine graduelle Beschleunigung des Schweizer BIP-Wachstums auf 1,7 beziehungsweise 2 Prozent. Drei Faktoren sind hierfür verantwortlich: Erstens dürfte der Franken bis Ende 2018 nach und nach auf 1.15 Franken abwerten und somit der Margendruck für die Unternehmen nachlassen. Zweitens wird sich der derzeitige Investitionsstau auflösen, sobald Unsicherheitsfaktoren wie das Umsetzen der Masseneinwanderungsinitiative in den Hintergrund treten. Drittens ist 2017 und 2018 zumindest mit einer moderaten Beschleunigung der Weltwirtschaft zu rechnen.

Obwalden

BRUTTOINLANDPRODUKT BIP Veränderung gegenüber Vorjahr



Obwalden 2016

Analog zur Gesamtschweiz haben sich die Exporte des Kantons Obwalden in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres erfreulich gut entwickelt. Mit einem Plus von 6,5 Prozent lag die Wachstumsrate sogar über derjenigen der Schweiz (+4,7%). Die Obwaldner Industrie ist somit noch besser mit den Folgen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses und der Abwertung des Euros zurechtgekommen als die übrige Schweiz. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch in den einzelnen Branchen eine sehr heterogene Entwicklung. Einzelne Branchen kämpfen nach wie vor mit dem verschärften internationalen Preisdruck. Dazu gehört insbesondere die übrige Chemie. Sie hat im Auslandsgeschäft fast 5 Prozent weniger verdient als in der Vorjahresperiode. Das insgesamt positive Ergebnis kam vor allem dank den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und Gummi und Kunststoffwaren zustande. Beide konnten ihre Exporte um zirka 5 Prozent erhöhen. Sie verfügen offensichtlich über innovative Produkte, die ihnen eine gewisse Marktmacht verschaffen. Da es sich dabei um für den Kanton wichtige zwei Branchen handelt, sorgen sie im laufenden Jahr dafür, dass sich der sekundäre Sektor überdurchschnittlich gut entwickeln wird.

Im tertiären Sektor fällt die negative Entwicklung des Gastgewerbes auf. Die Logiernächte gingen um 9,4 Prozent zurück und somit muss auch bei der Bruttowertschöpfung mit einem kräftigen Minus gerechnet werden. Dabei sind die rückläufigen Gästezahlen sowohl bei den ausländischen als auch bei den inländischen Gästen zu beobachten. Für etwas Ausgleich sorgen im tertiären Sektor der Grosshandel und das Gesundheitswesen. Für die gesamte Obwaldner Volkswirtschaft erwartet BAKBASEL für 2016 ein Wachstum des BIP von 1,7 Prozent, was in etwa dem schweizerischen Durchschnitt entspricht (CH: +1,6%).

Obwalden

Obwalden 2017

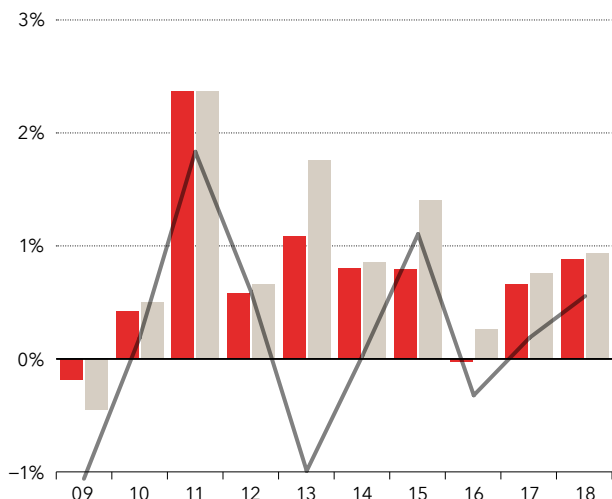
BAKBASEL rechnet für 2017 mit einer weiteren Erholung der Schweizer Wirtschaft. Dank der allmählichen Abwertung des Schweizer Franks dürfte der Margendruck im verarbeitenden Gewerbe nachlassen. Dies wird auch der Obwaldner Industrie Impulse geben, sodass alle Industriebranchen des Kantons wieder wachsen dürften. Auch im Tourismusgewerbe kann nach einem sehr schwierigen 2016 wieder mit positiven Wachstumsraten gerechnet werden. Einziger Wermutstropfen im Branchenspektrum des Kantons Obwalden dürfte das Baugewerbe sein, das nach einigen Boomjahren mit einem leichten Wachstumsrückgang zu rechnen hat. Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für den Kanton Obwalden ein reales BIP-Wachstum von 2 Prozent.

Arbeitsmarkt Obwalden

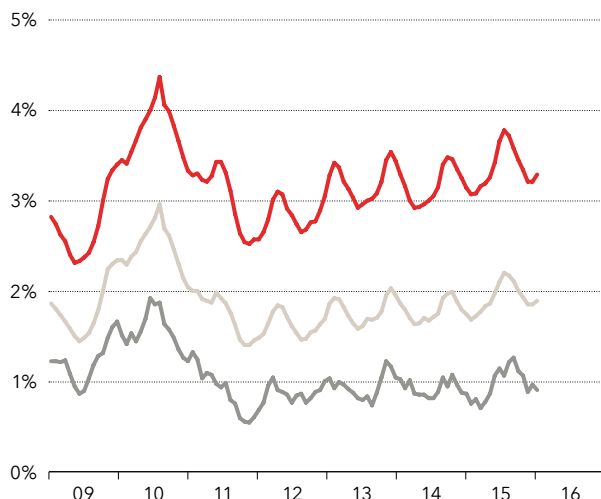
Auf dem Arbeitsmarkt sind die Erholungstendenzen noch nicht erkennbar, da sie allgemein mit einer Verzögerung eintreffen. Insbesondere in der Industrie werden 2016 noch Stellen abgebaut, um die Folgen der schwierigen Wechselkursituation besser bewältigen zu können. Aber auch im Dienstleistungssektor – insbesondere im Gastgewerbe – ist mit einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl zu rechnen. Für 2016 erwartet BAKBASEL ein Minus von 0,3 Prozent bezüglich der Obwaldner Beschäftigung. Dies drückt sich auch in einer leicht erhöhten Arbeitslosenquote aus. Allerdings liegt diese mit 1,1 Prozent immer noch deutlich unter dem gesamtschweizerischen Wert.

BESCHÄFTIGUNG

Veränderung gegenüber Vorjahr



ARBEITSLOSENQUOTEN

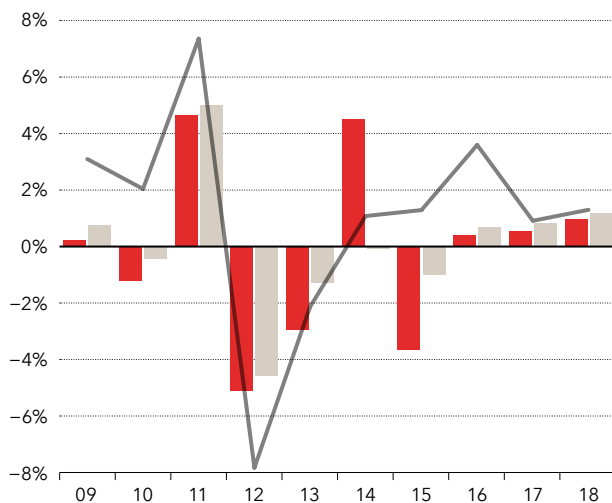


Branchen im Detail

Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Be- und Verarbeitung von Holz

WERTSCHÖPFUNG LANDWIRTSCHAFT UND HOLZ

Veränderung gegenüber Vorjahr

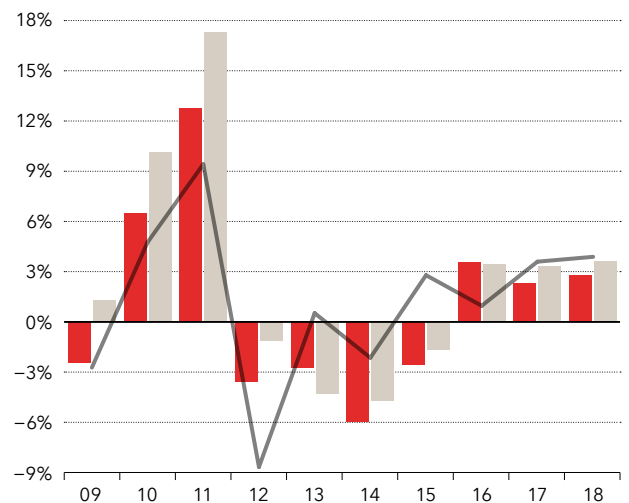


Die landwirtschaftliche Produktion im Kanton Obwalden wird grösstenteils von der Erzeugung tierischer Produkte, insbesondere der Milch- und Rindviehwirtschaft, getragen. In keinem anderen Kanton ist der Anteil der Milch- und Rindviehwirtschaft an der gesamten landwirtschaftlichen Produktion grösser. Dank etwas günstigeren Vorleistungen werden die Obwaldner Bauern 2016 ihre Wertschöpfung im Vergleich zum Vorjahr steigern können. Auch die Holzwirtschaft des Kantons kann dank ausgezeichneten Exporten im 2016 mit einer überdurchschnittlichen Wertschöpfung rechnen. Für 2017 ist eine ähnliche Entwicklung zu erwarten, wenn auch mit nachlassender Dynamik.

Nahrungs- und Genussmittel

WERTSCHÖPFUNG NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL

Veränderung gegenüber Vorjahr



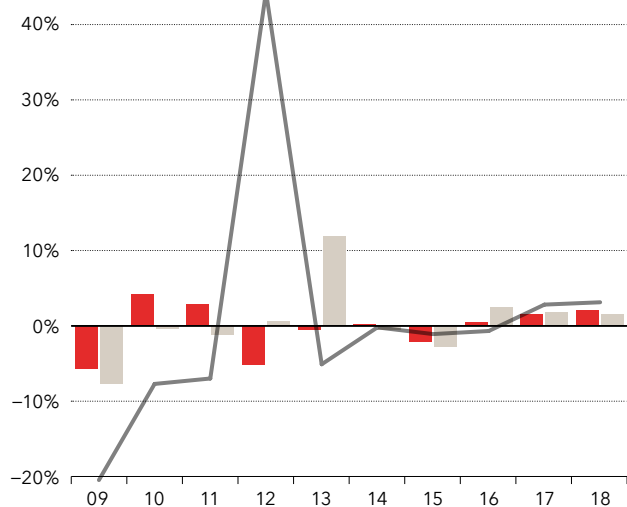
Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat im Kanton Obwalden einen sehr hohen Stellenwert. Mit 4 Prozent der kantonalen Wertschöpfung ist der Anteil mehr als doppelt so hoch wie im Schweizer Durchschnitt. Im Ausland war 2015 die Nachfrage nach Obwaldner Nahrungsmitteln trotz der Abwertung des Euros weiterhin gross. Die ausserwirtschaftlichen Schwierigkeiten scheinen jetzt jedoch verzögert auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie angekommen zu sein. Die Exporte stagnierten von Januar bis August 2016, und bei den Nahrungsmitteln, der bei Weitem wichtigsten Warengruppe innerhalb der Branche, war im gleichen Zeitraum sogar ein Rückgang der wertmässigen Ausfuhren zu beobachten. Zusammen mit dem anhaltenden Preisdruck der grossen Detailhändler im Inland wird für 2016 eine nur noch schwach wachsende und unterdurchschnittliche Wertschöpfungsentwicklung der Nahrungsmittelproduzenten des Kantons Obwalden resultieren. Mit der allmählichen Erholung des Euro-Kurses dürfte sich die Situation im 2017 jedoch wieder entspannen.

Branchen im Detail

Chemie und Kunststoffwaren

WERTSCHÖPFUNG CHEMIE UND KUNSTSTOFFWAREN

Veränderung gegenüber Vorjahr

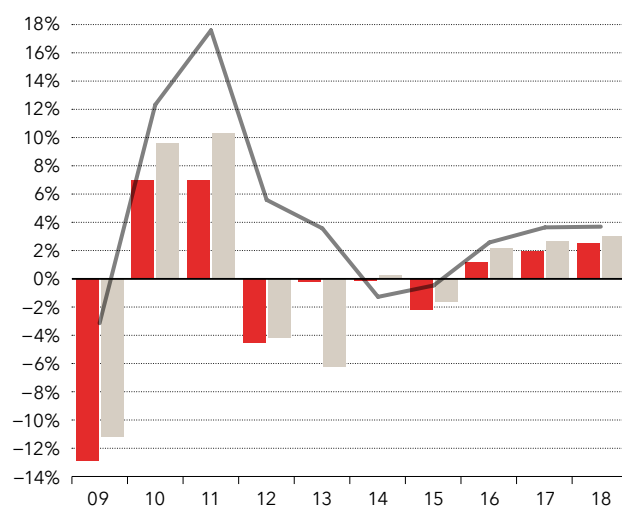


Die Obwaldner Chemie- und Kunststoffbranche ist von der Binnennachfrage abhängig, insbesondere vom Baugewerbe. Zusätzlich trägt sie einen beachtlichen Teil (über 30 Prozent) zu den kantonalen Exporten bei. Im 2015 entwickelten sich sowohl die inländische als auch die ausländische Nachfragekomponente wenig erfreulich. Eine Tendenz, die 2016 anhält. Sowohl die Exporte als auch die Baukonjunktur in der Schweiz kommen zurzeit nur langsam voran. Im Aussenhandel haben die Produzenten von chemischen Erzeugnissen und Kunststoffwaren, wie viele andere Branchen auch, mit dem durch den abgewerteten Euro verursachten Preiswettbewerb zu kämpfen. Bei den Kunststoffen scheint der Druck nachgelassen zu haben, bei den chemischen Produkten ist jedoch auch im laufenden Jahr von einem starken Rückgang der Auslandsnachfrage auszugehen. Zusammen mit der stagnierenden Baunachfrage im Inland muss auch im 2016 mit einem leichten Rückgang der realen Bruttowertschöpfung in der Obwaldner Chemie- und Kunststoffbranche gerechnet werden. Mit der zu erwartenden Erholung sowohl der ausländischen als auch der inländischen Nachfrage dürfte es im 2017 zu einer deutlichen Erholung kommen.

Investitionsgüter

WERTSCHÖPFUNG INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE

Veränderung gegenüber Vorjahr



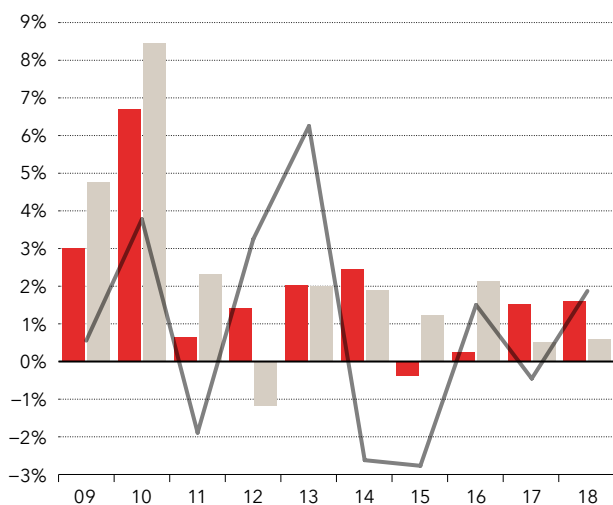
Die Obwaldner Investitionsgüterindustrie scheint sich sehr schnell von den Preisnachteilen nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses erholt zu haben. Nachdem die Exporte im 2015 noch um 2,2 Prozent gesunken waren, konnten die Ausfuhren in den ersten acht Monaten des Jahres 2016 bereits wieder um hohe 10 Prozent gesteigert werden. Vor allem die elektrischen Ausrüstungen, die über ein Drittel aller Obwaldner Exporte ausmachen, steuerten mit einem Wachstum von 4,2 Prozent den grössten Teil bei zu diesem erfreulichen Ergebnis. Es dürfte sich dabei um sehr innovative Produkte handeln, die den Unternehmen auf den internationalen Märkten eine gewisse Marktmacht zugestehen. Deshalb wird auch die Wertschöpfung der gesamten Investitionsgüterbranche des Kantons Obwalden im laufenden und im kommenden Jahr deutlich überdurchschnittlich stark wachsen. BAKBASEL rechnet mit einem Wachstum von 2,6 Prozent im 2016 und von 3,6 Prozent im 2017. Damit sind die Investitionsgüterproduzenten die wichtigste Wachstumsstütze für die Industrie des Kantons.

Branchen im Detail

Bauwirtschaft

WERTSCHÖPFUNG BAUWIRTSCHAFT

Veränderung gegenüber Vorjahr

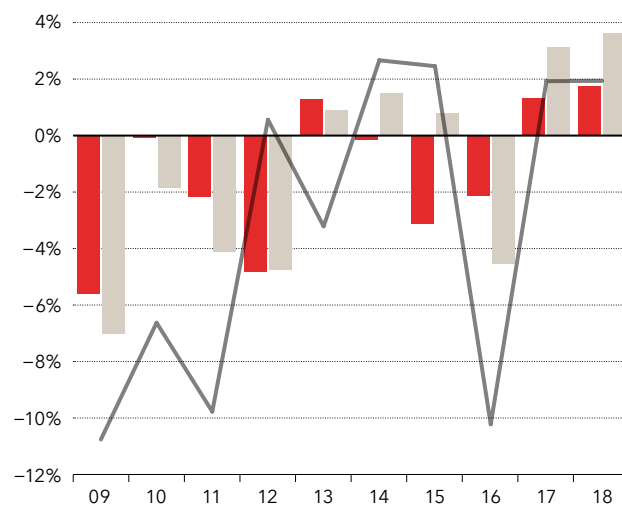


Die Bauinvestitionen im Kanton Obwalden befinden sich weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Allerdings ist der Höhepunkt überschritten, was insbesondere für Gewerbeobjekte gilt. Beim Wohnungsbau gibt es weiterhin Investitionen. Bestätigt wird dies durch eine tiefe Leerstandsquote und gut laufende Verkäufe beim Wohneigentum. Ausserdem wurden 2016 mehr Baugesuche als im Vorjahr bewilligt. Dies gilt allerdings nur für den Hochbau und das Baunebengewerbe. Der Start eines Grossprojekts gab im laufenden Jahr Impulse. Für die qualitative Aufwertung des Hotels «Europäischer Hof» in Engelberg und die Hotelerweiterung in Form eines Neubaus werden 100 Millionen Franken investiert. Im Tiefbau werden ab 2018 die Grossaufträge fehlen, wenn die Modernisierung der A8 vorübergehend abgeschlossen ist. Insgesamt ergibt sich somit für das Baugewerbe im Kanton Obwalden ein im Vergleich zu den Boomjahren bescheidenes Wachstum der Bruttowertschöpfung von 1,5 Prozent. Es liegt jedoch weiterhin über dem Durchschnitt der restlichen Schweiz. Diese Wachstumsrate wird 2017 stagnieren oder sogar leicht sinken.

Gastgewerbe

WERTSCHÖPFUNG GASTGEWERBE

Veränderung gegenüber Vorjahr



Das Gastgewerbe und der Tourismus der Zentralschweiz, insbesondere des Kantons Obwalden, befinden sich 2016 in einer schwierigen Situation. Den Jahresauftakt machten wetterbedingt schlechte Festtage. Auch danach blieben die Gäste aus. Die Logiernächte in den Obwaldner Hotellerie-Betrieben nahmen in den ersten sieben Monaten im Vergleich zur Vorjahresperiode um 13,4 Prozent ab. Es fehlten nicht nur die ausländischen Gäste (-12,3%) sondern auch die inländischen (-2,4%). Vor allem das Tourismusgebiet Engelberg/Titlis ist stark abhängig von Besuchern aus dem Mittleren und Fernen Osten. Mehrere Gründe bewirkten die negative Entwicklung bei den ausländischen Gästen: Das Wirtschaftswachstum hat sich in den Schwellenländern verlangsamt. Die Terroranschläge in Europa schreckten viele Gäste von einer Reise in die Schweiz ab. Und die Chinesen benötigen seit November 2015 für den Schengen-Raum ein biometrisches Visum, was die Reise nach Europa allgemein verteuert. Bei den Schweizer Gästen handelt es sich um eine Korrektur von Sondereffekten, die im 2015 zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten in der Zentralschweiz führten. Sofern in der zweiten Jahreshälfte keine positiven Überraschungen geschehen, muss bei der Wertschöpfung des Obwaldner Gastgewerbes mit einem Minus von 10,3 Prozent gerechnet werden.

Konjunkturindikatoren und reale Wertschöpfung

KONJUNKTURINDIKATOREN

Saisonbereinigte Werte | Prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

	2015 III		2015 IV		2016 I		2016 II	
Exporte (in Mio. CHF)	205,1	6,0	196,7	-4,1	209,0	6,2	227,0	8,6
Baugesuche (in Mio. CHF)	49,8	1,8	45,6	-8,4	46,6	2,2	47,9	2,8
Bauarbeitsvorrat (in Mio. CHF)	67,8	-20,9	80,7	19,1	87,6	8,5	54,1	-38,3
Bauvorhaben (in Mio. CHF)	31,3	-5,4	36,0	15,1	41,0	13,8	27,4	-33,1
Hotelübernachtungen (in 1'000)	169,1	-2,1	160,2	-5,3	161,1	0,6	147,4	-8,5
Neueintragungen Handelsregister	50,9	29,0	56,2	10,3	66,2	17,8	75,3	13,9
Firmenkonkurse	55,4	-26,6	47,2	-14,8	78,1	65,4	36,2	-53,6
Arbeitslose	178,5	-1,5	200,4	12,2	228,6	14,1	220,2	-3,7
Arbeitslosenquote (in %)	0,9		1,0		1,1		1,1	

REALE WERTSCHÖPFUNG

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr

	2016	2017	2017-2022
Land-, Forstwirtschaft	5,0	0,5	0,9
Sekundärer Sektor	1,9	2,1	2,7
Energie und Wasser	1,4	2,1	2,7
Nahrungs-, Genussmittel	1,0	3,6	3,0
Be- und Verarbeitung von Holz	1,8	1,4	0,8
Exportorientierte Industrie	2,3	3,5	3,7
Chemie, Kunststoff, Kautschuk	-0,5	2,7	2,2
Investitionsgüterindustrie	2,5	3,6	3,9
Metallindustrie	5,5	1,5	1,7
Maschinen, Fahrzeuge	4,7	3,8	3,3
Elektrotech., Feinmech., Optik	1,9	3,8	4,2
Bau und Immobilien	1,7	-0,3	1,4
Dienstleistungssektor	1,4	1,9	1,9
Handel (Gross-, Detailhandel)	1,4	2,7	2,1
Gastgewerbe	-10,3	1,9	1,7
Finanzsektor (Banken, Versicherungen)	1,3	1,8	2,3
Unternehmensbez. Dienstleistungen	2,7	2,5	1,9
Reales Bruttoinlandprodukt	1,7	1,9	2,2

